

Der Verlust des Ellhorns 1948

ARTHUR BRUNHART

Im 1980 erschienenen Heimatbuch «Maienfeld» ist zu lesen,¹ dass die «Festung Luzisteig als Waffenplatz zum eigentlichen Mekka der Infanterie» geworden sei. «Der Lärm der Schiessschule belästigt vor allem die Balzner. Ausländer also, und das ist ja auch die Aufgabe einer Armee!» Das spricht für sich. Es bleibt hinzuzufügen, dass der Gemeinde Balzers aufgrund ihrer Nähe zur Schweizer Grenze immer wieder schwere Belastungen zugemutet wurden, handle es sich um Lärm, Anzünden von Waldungen, Bodenenteignungen, wirtschaftliche Beeinträchtigungen, Verkehrsbehinderungen, Souveränitätsverletzungen, Blindgängergefahr, ja sogar Schüsse und Granatfeuer über die Grenze hinweg.²

In dieses Kapitel gehören auch die Auseinandersetzungen um das Ellhorn, die Lorelei des Alpenrheins,³ wenn auch verknüpft mit der grossen Politik. Der markante Balzner Felsen befindet sich heute im Eigentum der Schweiz, nachdem zwischen Liechtenstein und der Eidgenossenschaft am 23. Dezember 1948 ein entsprechender Vertrag über eine Grenzverschiebung unterzeichnet worden war. Der Anblick des Ellhorns erinnert, wie Emanuel Vogt in «Mier z Balzers» schreibt, «heute noch viele Balzner und Balznerinnen schmerzhaft an das unverständliche Vorgehen des Militärs und löst Betroffenheit und Trauer aus».⁴

Über die Vorgeschichte und die Ereignisse, die zum Übergang des Ellhorns in Schweizer Besitz führten, sind wir dank verschiedener Studien gut unterrichtet. Im Buch «Krisenzeit» berichtet Peter Geiger eingehend über die 1938/39 gescheiterten Verhand-

Spitze des Ellhorns mit Blick über die Mälsner Neugüeter und das Aule Richtung Wartau.

